

□ Lesezeit: 3 min.

*Liebe Mitbrüder, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pastoralen  
Erziehungsgemeinschaften, liebe Jugendliche,*

Erlaubt mir, diese Botschaft mit euch zu teilen, die aus der Tiefe meines Herzens kommt. Ich übermittele sie mit all der Zuneigung, Wertschätzung und Hochachtung, die ich für jeden und jede von euch hege, während ihr euch im Auftrag engagiert, als Erzieher, Hirten und Animateure der Jugend auf allen Kontinenten zu wirken.

Wir sind uns alle dessen bewusst, dass die Jugenderziehung immer mehr bedeutende Erwachsene verlangt – Menschen mit einem moralisch gefestigten Rückgrat, die Hoffnung und Visionen für ihre Zukunft vermitteln können.

Während wir alle damit beschäftigt sind, mit den Jugendlichen zu gehen, sie in unseren Häusern willkommen zu heißen und ihnen vielfältige Bildungsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Umgebungen zu bieten, sind wir uns auch der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen bewusst, denen wir uns stellen müssen.

Neben diesen Herausforderungen, die Teil jedes pastoralen Erziehungsprozesses sind – da es sich stets um einen fortwährenden Dialog mit den irdischen Realitäten handelt –, erkennen wir, dass sich unsere Berufung durch die Situationen von Kriegen und bewaffneten Konflikten in verschiedenen Teilen der Welt immer komplexer und schwieriger gestaltet. All dies wirkt sich auf unser Engagement aus. Es ist ermutigend zu sehen, dass wir trotz der Schwierigkeiten entschlossen sind, unseren Auftrag mit Überzeugung weiterzuführen.

In den letzten Monaten haben die Botschaft von Papst Franziskus und nun auch die Worte von Papst Leo XIV. die Welt fortwährend aufgefordert, dieser schmerzhaften Situation ins Auge zu blicken, die wie eine sich erschreckend ausweitende Spirale erscheint. Wir wissen, dass Kriege niemals Frieden bringen. Wir sind uns dessen bewusst – und einige von uns erleben es an vorderster Front –, dass jeder bewaffnete Konflikt und jeder Krieg Leid, Schmerz und wachsende Armut mit sich bringt. Wir alle wissen, dass am Ende die Vertriebenen, die Alten, die Kinder und die Jugendlichen den Preis für solche Situationen zahlen – ohne Gegenwart und ohne Zukunft.

Aus diesem Grund, liebe Mitbrüder, liebe Mitarbeiter und Jugendliche auf der ganzen Welt, möchte ich euch herzlich bitten, zum Fest des Generaloberen – einer Tradition, die auf die Zeit Don Boscos zurückgeht – in jeder Gemeinschaft um den Festtag herum die heilige Eucharistie für den Frieden zu feiern.

Es ist eine Einladung zum Gebet, das seine Quelle im Opfer Christi, des Gekreuzigten und Auferstandenen, findet. Ein Gebet als Zeugnis, damit niemand angesichts einer von immer mehr Konflikten erschütterten Welt gleichgültig bleibt.

Diese Geste ist ein Akt der Solidarität mit all jenen – besonders Salesianern, Laien und Jugendlichen –, die in dieser besonderen Zeit mit großem Mut und Entschlossenheit die salesianische Sendung mitten in von Kriegen geprägten Situationen weiterleben. Es sind Salesianer, Laien und Jugendliche, die die Solidarität der ganzen Kongregation erbitten und schätzen – menschliche, spirituelle und charismatische Solidarität.

Während ich und der Generalrat alles tun, um euch konkret nahe zu sein, glaube ich, dass in diesem besonderen Moment ein solches Zeichen der Nähe und Ermutigung von der ganzen Kongregation ausgehen sollte.

Euch, unseren lieben Brüdern und Schwestern in Myanmar, der Ukraine, im Nahen Osten, in Äthiopien, im Osten der Demokratischen Republik Kongo, in Nigeria, Haiti und Zentralamerika, möchten wir laut sagen: Wir sind bei euch. Wir danken euch für euer Zeugnis. Wir versichern euch unsere menschliche und spirituelle Nähe.

Lasst uns weiterhin für das Geschenk des Friedens beten. Lasst uns für unsere Mitbrüder, Laien und Jugendlichen beten, die in sehr schwierigen Situationen weiterhin hoffen und beten, dass Frieden einkehrt. Ihr Beispiel, ihre Hingabe und ihre Zugehörigkeit zum Charisma Don Boscos sind für uns ein starkes Zeugnis. Sie sind – zusammen mit vielen geweihten Personen, Priestern und engagierten Laien – die modernen Märtyrer, Zeugen der Erziehung und Evangelisierung, die trotz allem wie wahre Hirten und Diener der evangelischen Nächstenliebe weiterhin lieben, glauben und auf eine bessere Zukunft hoffen.

Wir alle nehmen diesen Ruf zur Solidarität mit ganzem Herzen an. Danke.

*Prot. 25/0243 Rom, 24. Juni 2025*

*Don Fabio Attard,  
Generaloberer*

*Foto: shutterstock.com*